

Josef Schüßlburner

Sozialismusbewältigung

12. Teil: Das Genozid der 68er - Sozialistischer Umerziehungsextremismus in Kambodscha

29.10.23

„Wenn Du umkommst, ist es kein Verlust. Wenn Du am Leben bleibst, bringt es keinen Nutzen.“¹

„In der ... Deutschen Frage gibt es zum umgekehrten Rassismus keine moralische Alternative.“²

Die sog. 68er-Revolution hat weltweit ein Desaster verursacht, vor allem in den Staaten der sog. „Dritten Welt“, die den 68ern in den politisch stabilen westlichen Industriestaaten als revolutionärer Bezugspunkt diente, u.a. indem man dabei auf machtvoll wirkende begriffliche Assoziationen anspielte, die mit dem „Dritten“ verbunden sind, wie das „Dritte Rom“,³ das „Dritte Zeitalter“ des *Johannes von Fiore*⁴ und die „Dritte Internationale“, also auf Assoziationen, die einst auch mit dem Schlagwort „Drittes Reich“ verbunden waren. So waren die Tupamaros⁵ in der Lage, mit ihrem Terrorismus⁶ die südamerikanische Musterdemokratie und als solche (neben Costa Rica und Chile) damalige Ausnahmeerscheinung auf dem lateinamerikanischen Halbkontinent, nämlich Uruguay,⁷ zu unterminieren. Der Schriftsteller *Naipaul*,⁸ der sich mit der Situation dieses Landes und des benachbarten Argentinien befaßt hat, meinte hierzu: „And so the social-intellectual diversions of the north are transformed, in the less intellectual south, into horrible reality.“⁹

In die zwar (anscheinend) politisch stabile, aber zumindest unterschwellig (mittlerweile explizit) sehr sonderweglich bewältigungskomplexhaft strukturierte Bundesrepublik Deutschland, d.h. (damals) nach Westdeutschland mit Sonderstatus West-Berlin,¹⁰ - vergleichbares spielte sich vor allem in Italien und in Ansätzen sogar in Japan ab - haben die 68er den politischen Terrorismus zurückgebracht, der von links die bundesdeutsche - und auch italienische¹¹ - politische Ordnung in einer Weise bis in ihre Grundfesten gefährdet hat, wie dies von rechts auch nicht annäherungsweise der Fall gewesen ist. Bomben- und Brandanschläge, Morde, Menschenraub, Flugzeugentführungen und natürlich Körperverletzungen und Sachbeschädigungen gehörten infolge der bundesdeutschen 68er zum Repertoire politischer Kampfmethoden von links.¹² Diese darf man aber nach der

¹ Eine der Schreckensformeln der Khmer Rouge; zitiert bei *Stéphane Courtois* u.a., *Das Schwarzbuch des Kommunismus. Unterdrückung, Verbrechen und Terror*, 2000, S. 663.

² Linksgrüner Ausspruch; zitiert bei *Rainer Zitelmann*, *Antigermanen*, in: *Die Welt* vom 15.12.1990.

³ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Drittes_Rom

⁴ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Joachim_von_Fiore

⁵ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Movimiento_de_Liberaci%C3%B3n_Nacional_%E2%80%93_Tupamaros

⁶ S. *Carlos Marighella*, *Minihandbuch der Stadtguerilla*, 1970.

⁷ S. <https://en.wikipedia.org/wiki/Uruguay>

⁸ S. https://en.wikipedia.org/wiki/V._S._Naipaul; ein Lieblingsschriftsteller des Verfassers, welcher ihn auch für den Literaturnobelpreis empfohlen hatte (was dann ca. 10 Jahre danach tatsächlich erfolgt ist).

⁹ S. *V.S. Naipaul*, *The Return of Eva Perón*,

¹⁰ Was sich auch parteiverbotspolitisch in einer besonderen Weise zum Ausdruck gebracht hat; s. dazu den 25. Teil der Serie zur Parteiverbotskritik: **Von den Kommandantur-Befehlen in West-Berlin zu den Verbotsanträgen gegen die NPD / Linkstotalitäre und besatzungsrechtliche Bezugspunkte der bundesdeutschen Parteiverbotsmentalität**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2022/05/VerbKrit25.pdf>

¹¹ S. dazu zuletzt: *Die bleiernen Jahre. Die Ermordung Aldo Moros vor 40 Jahren entzweit Italien bis heute*, in: *FAZ* vom 22.03.2018, S. 8.

¹² S. dazu auch die **Chronik des Linksextremismus** auf der Website <https://links-enttarnt.de/chronologie>

bundesdeutschen Bewältigungsideologie nicht zu sehr „vergleichen“, da sie ja von einer guten Absicht, nämlich den „neuen Menschen“ zu kreieren, getragen waren. Die wesentliche Inspiration erhielten die 68er schließlich von der chinesischen Kulturrevolution,¹³ die zumindest als Projektionsfläche diente. Eine maßgebliche Inspiration gab der Maoismus vor allem den Kommunisten in Kambodscha. Mit der Herrschaft der „Roten Khmer“ in Kambodscha ist dann auch der moralische Tiefpunkt der weltweiten 68er-Bewegung angesprochen. *Elizabeth Becker* hat dies folgendermaßen auf den Punkt gebracht:

„The heart-stopping difference between the Khmer Rouge and most of their revolutionary romantic contemporaries is that the Cambodians actually won and enforced their ideas.“¹⁴

Dagegen, so muß man hinzufügen, konnten die westdeutschen 68er ihren Feinden nur mit der „Fischmehlfabrik“, also mit der Einweisung ins KZ, drohen! Von ehemaligen Protagonisten¹⁵ wird dabei bestritten, daß mit dieser Formel ein Vernichtungslager angedroht wurde, sondern es wird als Androhung eines Arbeitslagers, also als Anordnung von abstoßender und beschwerlicher Zwangsarbeit interpretiert; als ob die Androhung von KZ-Verbringung nicht schon schlimm genug wäre - und ob aus einem Arbeitslager nicht doch ein Vernichtungslager wird, hängt dann weitgehend von selbst auferlegten Zwängen einer sozialistischen Umerziehungspolitik ab, denen sich etwa das *Pol Pot*-Regime unterwarf. Sicherlich müssen dann noch weitere Umstände hinzukommen, damit sich sozialistische Diktatorsysteme in eine Genozid-Politik treiben, obwohl wie etwa die Sowjetunion nach dem Tode des großen, insbesondere in der sowjetbefreiten Linksdiktatur „DDR“ verehrten Führers *Stalin*¹⁶ zeigt, diese Linksdiktaturen schließlich auch ohne Massenmord¹⁷ Bestand haben konnten.

Der sozialistischer Humanitarismus von *Pol Pot*

Die Machtausübung der sog. Roten Khmer in Kambodscha unter Führung von *Saloth Sar* mit dem sozialistischen Kriegsnamen *Pol Pot*,¹⁸ dessen Identität als „Bruder Nummer 1“ lange geheimgehalten wurde, muß als „eines der brutalsten und radikalsten Staatsverbrechen des 20. Jahrhunderts“¹⁹ eingeordnet werden. Zwischen Mitte 1975 bis Anfang 1979 starben unter der Herrschaft von *Pol Pot* ca. ein Fünftel bis ein Viertel der Bevölkerung des damaligen Kambodscha, also zwischen 1,6 bis 2,2 Mio. Menschen, was bezogen auf die damalige

¹³ S. dazu *Felix Wemheuer*, Die westeuropäische Neue Linke und die chinesische Kulturrevolution, in: *APuZ* 23/2016, S. 32 ff.; s. dazu auch den 14. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Die „Große chinesische Kulturrevolution“ als Vorbild der deutschen 68er: Der Kannibalismus der sozialistischen Haßkultur** <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Sozialismusbewaeltigung-Teil-14.pdf>

¹⁴ S. *Elizabeth Becker*, *When the War was over. Cambodia's Revolution and the Voices of its People*, 1986, S. 288.

¹⁵ S. dazu bei *Gerd Koenen*, *Das rote Jahrzehnt. Unsere kleine deutsche Kulturrevolution 1967-1977*, 2. Auflage 2004, S. 443.

¹⁶ S. dazu den instruktiven Katalog der entsprechenden Ausstellung der Berliner Gedenkstätte Hohenschönhausen: *Der rote Gott. Stalin und die Deutschen*, 2018.

¹⁷ Dies betont *Jörg Baberowski*, *Der Rote Terror. Die Geschichte des Stalinismus*, 2. Auflage, 2004, insbes. S. 240 ff.

¹⁸ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Pol_Pot in der Regel bei ideologisch kontaminierten Angelegenheiten besser die englischsprachige Version https://en.wikipedia.org/wiki/Pol_Pot

¹⁹ So auch die Einschätzung bei *Daniel Bultmann*, *Kambodscha unter den Roten Khmer. Die Erschaffung des perfekten Sozialisten*, 2017, S. 7; diesem sehr empfehlenswerten Buch wird nachfolgend bezüglich der Politik von *Pol Pot* weitgehend gefolgt; das Buch ist deshalb empfehlenswert, weil es auf eine ausgewogene Darstellung gerichtet ist und einiges - anscheinend zugunsten der Roten Khmer - klarstellt und auch die Frage des Vorliegens des Völkermords und was gegen diese Einordnung sprechen könnte, intensiv diskutiert, weshalb die dann doch vernichtende Bewertung besonders überzeugend ist.

Bundesrepublik Deutschland bis zu 20 Mio. Todesopfer einer sozialistischen Umerziehungspolitik bedeutet hätte. Auch wenn nicht alle diese Opfer ermordet wurden, so stellt sich der Tod aufgrund von Hunger und Erschöpfung als Ergebnis der sozialistischen Politik der Entvölkerung der Städte und der extremen wirtschaftspolitischen Maßnahmen dar, nämlich totale Abschaffung des Eigentums, einschließlich des Geldes: „Die Roten Khmer sind wahrscheinlich die einzigen Herrscher seit Einführung des Geldes, die tatsächlich die sozialistische Utopie einer geldlosen Planwirtschaft ohne Abstriche umgesetzt haben.“²⁰ Insofern kann man *Pol Pot* wohl als den konsequentesten praktizierenden Sozialisten der Weltgeschichte bezeichnen, eine Kennzeichnung, die er selbst anstrebte, wollte er doch sein Vorbild *Mao*²¹ übertreffen, unter dessen Poster auch bundesdeutsche 68er demonstrierten (natürlich für die freiheitliche demokratische Grundordnung).

Das *Pol-Pot*-Programm war dem Humanitarismus, jener „böartigen Menschenliebe“ (so *Edmund Burke* zu den französischen Links-Revolutionären) der politischen Linken verpflichtet, die in den „zwölf Grundsätzen der Moral“²² zum Ausdruck kam. Als erster Grundsatz ist dabei angeführt, „die Menschen, die Arbeiter und die Bauern“ zu lieben und zu respektieren, was dann mit dem 9. Grundsatz dahingehend ergänzt wurde, „immerzu freundlich zu den Menschen, aber feindlich gegenüber Verrätern“ zu sein. Das, was *Max Stirner* der ursprünglichen Linken, den Alt-Liberalen um 1840 vorgeworfen hatte, wonach der „gesamte Liberalismus ... einen Todfeind (hat), einen unüberwindlichen Gegensatz wie Gott den Teufel: dem Menschen steht der Unmensch ... stets zur Seite“,²³ dies hat sich erst im Sozialismus als Übersteigerung des (ursprünglichen) Liberalismus ins Absurde und notwendigerweise Kollektivistische voll zur Entfaltung gebracht: Der Humanitarismus kreiert automatisch den Unmensch, den es im Interesse der Menschenliebe nach Möglichkeit mit bleibender Wirkung, also Generationen übergreifend zu beseitigen gilt, was notwendigerweise eine implizite, gelegentlich auch explizite sozialistisch inspirierte Rassenpolitik zur Folge hat. Diese Übersteigerung des Liberalismus ins Kollektivistische, welches das Einzelwesen irrelevant macht, hat der große *Karl Marx* vollzogen, indem er die Frage gestellt hat, wie man frei sein könne, obwohl man seine Existenz doch nicht sich selbst, sondern anderen verdankt. Dieses liberale Freiheitsdilemma wird dann dadurch „gelöst“, indem eine Identität aller mit allem entworfen wird, so daß es auf die individuellen Akte nicht mehr ankommt und man deshalb sagen könne, der einzelne hätte sich selbst erschaffen und wäre demnach frei. Da dies jedoch notwendigerweise eine kollektive „Freiheit“ ist, kommt es auf das Individuum nicht mehr an.²⁴

Eine wesentliche Konsequenz dieses Ansatzes besteht dann darin, soweit dies möglich ist, die Familie abzuschaffen, da die allgemeine Brüderlichkeit erfordert, daß man seinen wirklichen Bruder nach Möglichkeit gar nicht kennt,²⁵ da dies „Privilegien“ schafft und damit soziale Ungleichheit bewirkt. Dementsprechend wurden im *Pol Pot*-Regime die Kinder angehalten, ihre Eltern nicht mehr zu ehren und den Eltern war verboten, ihre Kinder vor den anderen zu

²⁰ S. bei *Bultmann*, a.a.O., S. 87 und 97.

²¹ S. zu dessen Kampf gegen rechts mit dem damit verbundenen Massensterben und auch Massenmorden den 13. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Der „Kampf gegen rechts“ in der Volksrepublik China - Massenmord und Menschenexperiment** <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2021/11/SoziBwltg-XIII-Chinaggrechts.pdf>

²² Zitiert bei *Bultmann*, a.a.O., S. 150.

²³ So *Max Stirner*, *Der Einzige und sein Eigentum*, 1845, S. 185.

²⁴ S. dazu die Ausführungen im 25. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **(National-) Sozialismus als gnostischer Irrationalismus** <https://links-enttarnt.de/sozialismusbewaeltigung-teil-25>

²⁵ *Pol Pot* hat dementsprechend konsequent mit seiner Familie gebrochen, die dann ganz überrascht und schockiert war als sich herausstellte, daß der Führer der geheimnisvollen „Organisation“, die dann erst später als „Kommunistische Partei“ offenbart wurde, ihr Familienmitglied war; s. dazu *Erich Follath*, *Die Killing Fields. Kambodschas Weg vom Terrorland zum Touristenparadies*, 2009, insbes. S. 145 ff., 167 ff.

loben, da dies Individualismus bewirken würde. Die Familienstruktur wurde durch das allgemeine System der Zwangsarbeit in strikt nach Geschlechtern getrennten Arbeitsbrigaden ohnehin auf ein Minimum reduziert. Die in Kambodscha traditionelle Aufgabe der Eltern, die Ehe ihre Kinder zu arrangieren, wurde vom politischen Kollektiv übernommen, wobei es hier nicht mehr auf so individualistische Gesichtspunkte wie Liebe, also auf „(sexuelle) Gier“ ankommen sollte, sondern die Partnerwahl sollte auf das Wohl des kambodschanischen Volkes ausgerichtet sein, was ideologiekonforme Eheschließungen gebot. „Die Familie könne nur glücklich sein, wenn die Nation über allem stehe. Deswegen habe die Nation zu entscheiden, wer wen heiratet. Auch hier führe nur reinster Kollektivismus zu wahren Glück.“²⁶ Dementsprechend wurden Paare, die sich kaum kannten, durch die politische Organisation zu Heiraten in Massenhochzeiten veranlaßt. Für eine Frau war es ratsam, nicht öfter als einmal den politisch empfohlen Partner, etwa einen etwas versehrten revolutionären Kämpfer abzulehnen, weil sonst Kollektivvergewaltigung dieses Kollektiveigentums drohte. Um die Einhaltung dieser Zwangsehen zu sichern, waren sexuelle Kontakte außerhalb dieser Ehen streng verboten, erfolgten diese Aktivitäten doch ohne Genehmigung der Partei und waren damit Ausdruck eines verbotenen Individualismus.

Buddhistische Mönche (von denen nur 1/10 das Regime überleben sollten) wurden ebenfalls zwangsverheiratet, zumal ja die Religion als reaktionär verboten wurde. Um dies zu unterstreichen, wurden die Bestattungssitten und sonstige mit Religion verbundenen Lebensweisen, wie Krankenbehandlung geändert. Im Zweifel bekamen Kranke weniger oder auch nichts zum Essen, da Krankheit als „revolutionäre Schwäche“ ausgelegt wurde, welche die revolutionäre Umgestaltung behindern würde.

Um den kollektiven Menschen zu erreichen, welcher die Transzendenzfrage im Sinne von *Marx* lösen würde, nämlich im Sinne der Ewigkeitserklärung des Menschenkollektiv, das sich permanent selbst zur Verwirklichung sozialistischer Freiheit durch Abstoßung seiner kranken Zellen erschafft, wurde die umfassende Gedankenkontrolle angestrebt. Dann würde es nur einen kollektiven Willen geben und wenn jeder mit jedem übereinstimmt, sind danach doch alle frei, weil alle ja das gleiche wollen. Die wesentliche Methodik war dabei die permanente Verpflichtung von jedem, andauernd Biographien zu verfassen und dabei Fehler einzugestehen, die dann bei Bedarf als Eingeständnis antirevolutionärer Gesinnung mit Hinrichtung bestraft werden konnten. Sofern es in diesen Biographien an Fehlergeständnissen mangelte, konnte dem mit Foltermethoden nachgeholfen werden. Letztlich war ja das ganze Land zu einem großen Gefängnis geworden und jeder war dann den in sozialistischen Gefängnissen üblichen Maßnahmen unterworfen. Es gab dabei allerdings besondere Gefängnisse, aus denen man üblicherweise nicht mehr lebendig herauskommen konnte, sondern vom Leben befreit wurde.

Sozialistischer Umerziehungsmord

Das Gefängniswesen diente der Umerziehung, es war ein Heilungsort, bei dem man allerdings schnell zu Tode kommen konnte. Nicht mehr Umerziehbare waren gehalten, ihren Tod zu erbitten und der Partei vorab für die verdiente Bestrafung zu danken. Die Hinrichtung war dann kein Mord, sondern so etwas wie Tod auf Verlangen zur Buße wegen falscher (rechter) Gedanken. Die Tötung und Gewaltmaßnahmen wurden dabei relativ geheim ausgeführt, die *Pol Pot*-Herrschaft erinnert insofern demnach doch eher an das Vorgehen des deutschen Nationalsozialismus denn an die Vorgänge in der Volksrepublik China, wo die Gewaltmaßnahmen zur Einschüchterung und zur Schaffung der Mitschuld aller

²⁶ S. bei *Bultmann*, a.a.O., S. 101.

Bevölkerungsteile in der Regel offen angewandt wurden. „Um Kugeln und Ressourcen zu sparen, wurden die Kader angewiesen, die Opfer lediglich mit einem Axt-, Schaufel- oder Stockschlag in den Nacken zu töten. Kleinkinder wurden stellenweise einfach gegen einen Baum geschleudert, da dies am einfachsten und effektivsten war.“²⁷

Aufgrund eines selbstgesetzten massiv eskalierenden Radikalisierungsprogramm, das überall „Verräter“, also den Unmenschen im Sinne des linken Humanitarismus fand, die sich wie „Mikroben“ auch und dann vor allem innerhalb der Partei festsetzen würden, wurde der Kreis der Opfer immer mehr ausgeweitet und erreichte dann die Millionenzahl. Dieses System gelangte an sein logisches Ende als es schließlich notwendigerweise massiv die Führungsebene erfaßte und sich somit in der allgemeinen sozialistischen Haßkultur selbst verschlang. Den Todesstoß versetzte jedoch der vietnamesische Einmarsch mit Unterstützung ehemaliger *Pol Pot*-Genossen, die auf diese Weise der sozialistischen Selbstabschlachtung als Teil dessen, was man als „Autogenozid“ zu erklären versucht, entgehen wollten.

Die Frage, ob hierbei ein sozialistischer Völkermord vorliegt, ist deshalb nicht auf Anhieb eindeutig zu bejahen, weil die Völkermorddefinition nach der entsprechenden UN-Konvention im Interesse der universalistischen Moralmächte Sowjetunion und USA so abgefaßt ist, daß sich Vorgänge wie die sowjetische Kulaken-Vernichtung, in der Tat der „first socialist genocide“²⁸ (was denn sonst?) und die rassistisch motivierten Indianerkriege²⁹ der (späteren) USA³⁰ nach Möglichkeit nicht als Völkermord qualifizieren sollten. Als „Völkermord“ soll dabei vor allem ein rassistisch motivierter Massenmord angesprochen werden, wobei dies neuerdings deshalb zum Problem wird, weil es nach Ansicht von „Antirassisten“ gar keine menschliche Rassen gibt, sondern diese „soziale Konstruktionen“, d.h. gesellschaftliche Einbildung wären - der Afrikaner ist dann nicht wirklich „schwarz“, sondern ihm wird nur eine entsprechende Hautfarbe als relevant zugeschrieben, die man bei einer anderen „sozialen Konstruktion“ gar nicht wahrnimmt.³¹ Wenn dem aber so ist, dann lassen sich auch andere Kollektive als „Rasse“ „konstruieren“ und es liegt dementsprechend bei einem tödlichen Vorgehen gegen ein entsprechendes Kollektiv Völkermord vor, zumal das „Genos“ (gr.) von *Genozid*, das getötet (lat. *cedere*) wird, nicht notwendigerweise als Geschlechterabfolge / Abstammungsgemeinschaft („Rasse“) angesehen werden muß, sondern damit überhaupt eine Gemeinschaft angesprochen ist und deshalb die Qualifikation „Völkermord“ angenommen werden muß, wenn eine massenmörderische Politik gegen diese betrieben wird. Eine derartige Gemeinschaft ist durch eine soziale Sinnggebung bestimmt, so daß ein massives Abschlichten zum Zwecke des sozialistischen *social engineering*, also einer politisch motivierten Umerziehung zur Erreichung eines politisch erwünschten Zustandes gegen diese gemeinschaftliche Sinnstiftung richtet und somit Völkermord³² ist: „Die Roten Khmer vernichteten das soziale Band, die Sinnggebung durch die Gemeinschaft, die Familie, die

²⁷ S. ebenda, S. 122.

²⁸ So *Mikhali Heller / Aleksandr Nekrich*, *Utopia in Power, The History of the Soviet Union from 1917 to the Present*, 1986, S. 235.

²⁹ S. dazu: *B. Schwarz*, *The Diversity Myth: America's leading export*, in: *The Atlantic Monthly*, Mai 1995, S. 57 ff., 64: „Moreover, building America required nearly 300 years of genocidal wars against Native Americans“.

³⁰ S. zu den USA als NS-Bezugspunkt den 33. Teil der Serie zum Parteiverbotssurrogat: **West-Vergötzung als Verfassungsgebot? Zur Bewältigungsbedürftigkeit der Westrezeption in der NS-Ideologie**
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2023/05/Surrog33-Westextrem.pdf>

³¹ Neuere genetische Forschungen zeigen jedoch, daß diese „sozialen Konstruktionen“ doch sehr meßbare genetische Unterschiede widerspiegeln, „die möglicherweise auch für physiologische und kognitive Unterschiede verantwortlich sein könnten“, s. den Bericht der *FAZ* vom 11.04.2018, S. N 2: Genetik im Zentrum einer neuen „Rassen“-Debatte. Der Harvard-Forscher David Reich betritt ein Minenfeld.

³² Dies ist die Argumentation bei *Bultmann*, a.a.O., S. 169 f., im Fall von Kambodscha unter dem 68er *Pol Pot* doch vom Vorliegen von Völkermord auszugehen.

Religion und ihre Rituale, ihre Ahnenkulte, den Bezug zum Mitmenschen, ihren Traditionen, ihrer Sprache, ihrem Zuhause, einfach alles und ließen jeden Einzelnen in Angst isoliert zurück.“³³

Unabhängig davon kann jedoch eindeutig gesagt werden, daß die *Pol Pot*-Ideologie zumindest auf einer „Übertragung der Rassenideologie auf soziale Gruppen“³⁴ beruhte und auch greifbar rassistische Elemente enthielt: So wurden nationalen Minderheiten einfach ein Klassenstatus zugeschrieben (eben als „soziale Konstruktion“) und etwa die Chinesen Kambodschas zu einer zusammenhängenden Klasse von Händlern und Ausbeutern definiert, die es im Klassenkampf auszuschalten galt. Zum Hauptfeind wurde im übrigen der „Kambodschaner mit vietnamesischem Verstand“, was zwar über eine strikte Rassendefinition oder zumindest völkische Definition hinausging, aber doch daran anknüpfte. Außerdem sind auch direkt rassistische Ansätze nicht zu verkennen, wie etwa an der Maßgabe aufgezeigt werden kann, die Eheschließungen mit Ausländern zu annullieren: „With some exceptions, even Khmer Rouge officials were obliged to leave their French wives in France. One Japanese wife of a Khmer managed to survive; all others discovered at the beginning of the revolution were ordered out of the country with the foreigners who had taken refuge in the French embassy. The ethnic Vietnamese were ordered out, most of them returned to South Vietnam by the end of 1975.“³⁵ Die ansatzweise gelungene Ausrottung ethnischer Minderheiten beruhte auf dem Konzept von *Pol Pot*, wonach die sozialistische Revolution durchgeführt würde, „in Übereinstimmung mit der wahren Natur der Arbeiterklasse“, „um die Dauerhaftigkeit der kambodschanischen Rasse“ zu gewährleisten (wobei allerdings festzuhalten ist, daß in vielen asiatischen Sprachen „Rasse“ mit „Nation“ deckungsgleich ist).

Es gab dabei auch einen positiven Rassismus, indem die entlegenen angesiedelten Khmer Lœu³⁶ als ausgebeutete, urkommunistische Rasse angesehen wurde, mit deren Hilfe entsprechend der marxistischen Doktrin auf einer höheren Ebene zum Urkommunismus zurückgekehrt werden könnte. *Marx* hatte seine Klassenkampftheorie vom maßgeblichen zeitgenössischen Historiker der Französischen Revolution, *Augustin Thierry*,³⁷ übernommen, welcher das, was *Marx* als soziale Klassen erkannte, auf historische Rassen zurückgeführt³⁸ hatte, nämlich die (revolutionären) Bürger auf die Romano-Gallier und die (reaktionäre) Aristokratie auf die Germanen. Insofern beruhte die Klassenkampftheorie als zentraler Kern des Marxismus auf einer Rassentheorie und es sollte sich im Laufe der sozialistischen Revolutionen zeigen, daß immer wieder eine Rückkehr des Klassenkampfes zu einem Rassenkampf³⁹ zu beobachten war.

Damit hat der von bundesdeutschen 68ern geförderte *Pol Pot* die klassenkämpferische Komponente des Sozialismus mit der latent schon immer vorhandenen rassistischen Komponente wieder gut zusammengeführt oder sichtbar werden lassen: Das rassistisch weniger vermischte Proletariat ergreift mit der sozialistischen Revolution die Macht, um die Nation zu retten, die durch weit reichende politische und rassistische Säuberungsmaßnahmen wiederum

³³ S. ebenda.

³⁴ So bei *Courtois*, a.a.O., S. 701.

³⁵ S. *Elizabeth Becker*, a. a. O., S. 256.

³⁶ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Khmer_Loew

³⁷ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Augustin_Thierry

³⁸ S. *Christian Geulen*, *Geschichte des Rassismus*, 2007, S. 72 f.

³⁹ S. dazu den 27. und 28. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Sozialistischer Klassen-Rassismus oder: Woher bezog Hitler seine Ideen? und Progressiver Rassismus**

<https://links-enttarnt.de/sozialismusbewaeltigung-teil-27>

<https://links-enttarnt.de/sozialismusbewaeltigung-teil-28>

sozialismusfähig gemacht wird, um sich dann international als maßgebend behaupten zu können. Genau dies könnte als die in einer extremen Weise zum Ausdruck gebrachte Essenz des (deutschen) „Nationalsozialismus“ identifiziert werden. Ganz banal kann man auch sagen: Wer Kinder ermorden läßt, wie es bei *Pol Pot* der Fall war, nimmt automatisch eine rassistische Zurechnung vor, da er bei diesen Kindern von einer angeborenen reaktionären Entwicklung ausgeht, deren Eintritt es im Interesse der sozialistischen Zukunftshoffnung durch frühzeitigen Mord zu verhindern galt.

Bedingungen des Autogenozids: Minderwertigkeitsgefühl / Selbsthaß

Sicherlich ist Sozialismus nicht notwendigerweise mit Massenmord verbunden, wengleich die größten Megatötungen im 20. Jahrhundert, wenn nicht der Weltgeschichte, unter dem Vorzeichen des Marxismus / „wissenschaftlichen Sozialismus“ stattgefunden haben⁴⁰ und es müssen daher besondere Bedingungen gegeben gewesen sein, welche eine derartige Situation eines „Autogenozid“ (Volk bringt sich selbst um) begünstigt haben. Kambodscha wurde zum Teil des Krieges in Vietnam, welcher wesentlicher Kristallisationspunkt für die Formierung der weltweiten 68er Bewegung war. Nordvietnam benutzte das neutrale Kambodscha zunehmend als Gebiet, über das es Truppen und Waffen gegen Südvietnam verbringen ließ, was dann die USA zum Angriff auf den sog. Ho Chi Minh-Pfad⁴¹ in Kambodscha veranlaßte. Dabei wurde eine Bombenlast von 257 465 Tonnen vor allem zwischen Februar und August 1973 auf dieses relativ kleine Land abgeworfen, was das anderthalbfache dessen ausmachte, was die USA während des 2. Weltkriegs auf Japan abgeworfen hatten. Auch wenn die USA im Unterschied zu ihrer Kriegsführung im Weltkrieg vermieden, die Bevölkerung direkt zu treffen, wurden doch unnötig zahlreiche kambodschanische Dörfer zerstört, weil bei aller technokratischen Kriegsführung die Verfahren der Zielfindung inadäquat und die Zielkarten einfach falsch waren.⁴²

Das allgemeine gewaltsame Sterben senkte sicherlich die Tötungshemmungen. Die Khmer Rouge, die mit Hilfe Nordvietnams schon weite Teile des ländlichen Kambodschas beherrschten, wurden von der US-Bombenlast kaum getroffen und bekamen dadurch das Image der Unbesiegbarkeit. Trotzdem ist bemerkenswert und besonders erklärungsbedürftig, daß sich im Hauptkriegsgebiet, nämlich in Vietnam oder auch in Laos nach dem sozialistischen Endsieg keine derartige massenmörderische Entwicklung einstellen sollte, wie dies dann im Nebenkriegsschauplatz Kambodscha der Fall war, wengleich nicht verkannt werden sollte, daß die von den 68ern angestrebte kommunistische Herrschaft in ganz Vietnam sich keinesfalls als harmlos⁴³ herausstellte; der Begriff „*boat people*“⁴⁴ sollte für vietnamesische Flüchtlinge aus dem sozialistisch befreiten Vietnam noch im Bewußtsein sein.

Eine wesentliche Bedingung für die spezielle kambodschanische Entwicklung dürfte ein spezifisches Trauma Kambodschas darstellen, welches tief in der Mentalität eingepreßt zu sein scheint und sich dabei in zahlreichen populären Prophezeiungen ausdrückt, wonach das Khmervolk von der Erde verschwinden würde. Selbst der Begriff „Kambodscha“ wird erklärt

⁴⁰ S. *Gunnar Heinsohn*, Lexikon der Völkermorde, Hamburg 1998.

⁴¹ S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Ho-Chi-Minh-Pfad>

⁴² S. bei *Becker*, a.a.O., S. 170 f. sowie *James William Gibson*, *The Perfect War – The War we Couldn't Lose and How We Did*, 1986.

⁴³ S. dazu etwa das Buch von Drittkräftlern, nämlich *Doan Van Toai / David Chanoff*, *The Vietnam GULAG – A Revolution betrayed – the shocking first-person Chronicle of a former supporter of the Socialist Republic of Vietnam who survived his country's descent into Totalitarianism*. 1986.

⁴⁴ S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Boatpeople>

als Zusammensetzung von „Kam“ (schlechtes Karma) und „Puch“ (Herkunft) mit „Chia“ (nicht besser werden).⁴⁵ Die Kambodschaner wurden dadurch gegenüber *Pol Pot* wehrlos, weil sie das Gefühl hatten, unter ihm würde sich die Prophezeiung erfüllen und „nur die Tauben und Stummen“ könnten dabei überleben.⁴⁶ Das über eintausend Jahre existierende Reich der Khmer stellte einst das mächtigste Herrschaftsgebiet in dem Bereich dar, der später als „Indochina“ bezeichnet wurde und darüber hinaus Teile des heutigen Thailand und Malaysias umfaßte. Kambodscha erreichte dann unter König *Jayavaram II* (802 bis 850),⁴⁷ dem Begründer der Angkor-Kultur ihren Höhepunkt. Dieses Reich war sehr indisch geprägt, seine Charakteristika waren dabei die übersteigerten Elemente der indischen Kultur, was im Gottkönigtum (*Devaraja*) bei Nichtübernahme des indischen Kastenwesens zum Ausdruck kam, d.h. dem allmächtigen Herrscher waren keine sich aus dem Kastenwesen ergebende Schranken gesetzt. Ideologisch gründete es auf einem mahayana-buddhistischen / hinduistischen Synkretismus, welcher auch als „Shivabuddhismus“ bezeichnet wird und wohl erstmals im Bereich des heutigen Indonesien mit dem Zentrum Borobudur⁴⁸ entwickelt worden war; d.h. Angkor ist sowohl architektonisch als auch beim zugrundeliegenden Ideenkomplex von Borobudur abgeleitet.

Die Lehre des Shivaismus,⁴⁹ letztlich eine monotheistische Doktrin des Hinduismus, stellt einen pantheistischen Monismus⁵⁰ dar, wo alles für göttlich erklärt wird; dies was für die Machtausübung deshalb günstig, da sich der Herrscher als allmächtiger Gott ansehen kann. Die Gefährlichkeit dieses Ansatzes besteht darin, daß die mit Religion verbundene Ethik nicht mehr heilsrelevant ist: Wer „der Einheit des Gott-Ich innegeworden ist, hat die Welt überwunden.“⁵¹ Aus diesem ethischen Indifferentismus des durch Erkenntnis der Gott-in-allem, vor allem in mir Erlösten, hat man in Indien meist keine amoralischen Konsequenzen gezogen, da der zu Lebzeiten Erlöste den Kastenpflichten unterworfen blieb und als Waldeinsiedler in seiner Einsamkeit ohnehin nicht viel Schlimmes anstellen konnte. Nur gelegentlich ist auch die Meinung laut geworden, daß der Erlöste einem Libertinismus huldigen könne, da die Ethik für ihn gegenstandslos geworden sei und der Wissende durch Verbrechen und den Umgang mit Verbrechern nicht befleckt würde.⁵² Solche Tendenzen hatten dann größere Verwirklichungschancen, wenn das reale Gegengewicht in der indischen Kultur, nämlich die Kastenregeln ignoriert wurden, was im Kulturtransfer von Indien nach „Hinterindien“ der Fall war, da das Kastensystem nicht rezipiert wurde und dann diese Tendenz insbesondere im linkshändigen Tantra,⁵³ dem Vamacara, mit seiner Gleichsetzung von Orgasmus mit religiöser Erlösung kultiviert wurde.

Der massive Ausbau von Angkor⁵⁴ und die damit verbundene politische Zentralisierung scheinen zu einer massiven Überschuldung geführt zu haben, was die Zerstörung von Angkor durch die Siamesen (Thailänder) im Jahr 1431 erleichtert haben dürfte. Seitdem befindet sich Kambodscha machtpolitisch im Niedergang. Die damit verbundene Sehnsucht „nach vergangener Größe und Macht, geboren aus jener Kette von Niederlagen und dem Gefühl

⁴⁵ S. *Follath*, a.a.O., S.70.

⁴⁶ S. bei *Becker*, a.a.O., S. 178 und 204.

⁴⁷ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Jayavarman_II bzw. https://en.wikipedia.org/wiki/Jayavarman_II

⁴⁸ S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Borobudur>

⁴⁹ S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Shivaismus>

⁵⁰ S. dazu vor allem *Annette Heitmann*, Alles in seinem Wesen nach alles - Kambodschanische Inschriften als Spiegel des indischen Monismus, in: *Macht und Glanz des alten Kambodscha*, Hgg. *Karl-Heinz Golzio / Annette Heitmann*, 2007, S. 80 ff.

⁵¹ So zu Recht *Ernst Topitsch*, Gottwerdung und Revolution, 1973, S. 21 zu dieser Lehre.

⁵² S. dazu *W. Ruben*, Die Philosophie der Upanishaden, 1947, S. 277 ff.

⁵³ S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Tantra>

⁵⁴ S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Angkor>

existenzieller Bedrohung, welche die Khmer über fünf Jahrhunderte erlitten haben, ist stärker als alle ideologischen und militärischen Fronten. Gedemütigt von den Thais und den Vietnamesen, ausgepreßt und verraten von unfähigen Königen und Aristokraten, haben die Khmer eine Art nationalen Minderwertigkeitskomplex akkumuliert, der die elende Realität mit einer Vision von ihrer rassischen und kulturellen Überlegenheit zu kompensieren sucht.“⁵⁵

Der Untergang von Angkor⁵⁶ war begleitet von der Übernahme des singhalesischen Theravada-Buddhismus, was man vielleicht als Oppositionsbewegung ansehen kann, da dieser gegenüber dem Gottkönigtum eine reservierte Haltung einnimmt,⁵⁷ wengleich diese Konzeption in Kambodscha nie wirklich überwunden wurde. Denkbar ist auch (die Quellenlage ist ziemlich dürftig), daß diese Form des Buddhismus machtpolitisch bewußt zur Domestikation der Bevölkerungsmasse übernommen wurde, während die schmale Elite den genannten pantheistischen Doktrinen huldigte, die ihr alles erlaubten. Dem dann als Staatsreligion eingeführten Theravada-Buddhismus wird zumindest die Hauptschuld für den Niedergang zugewiesen, daß die Khmer in „friedlicher Resignation“ erstarrten.⁵⁸

Zumindest ist Kambodscha durch den Fall von Angkor zum Mittelreich geworden, welchem - wie generell derartigen Mittelreichen, haben diese einmal die Hegemonie eingebüßt - das Schicksal droht, zwischen den Nachbarn, also im Falle von Kambodscha: Thailand und Vietnam aufgeteilt zu werden. Die Franzosen, die 1863 ein Protektorat begründeten, haben diesen Kolonialismus als „liberale Demokratie des Westens“ vielleicht nicht ganz zu Unrecht damit begründet, daß ohne Frankreich Kambodscha längst dem Untergang verfallen wäre. Frankreich gliederte dieses Gebiet jedoch in das größere Indochina ein, welches die eher chinesisch geprägten Vietnamesen begünstigte, denen die Franzosen mehr Fortschrittlichkeit zutrauten als den kulturell eher indisch geprägten Kambodschanern, d.h. die Kambodschaner fanden sich weiterhin vom Untergang durch die Nachbarn bedroht, was sich schließlich auch im Unabhängigkeitskampf fortsetzte, wo die 1930 in Hongkong von *Ho Chi Minh*⁵⁹ gegründete „Indochinesische Kommunistische Partei“ im Kontext des französischen Kolonialsystems und für die Zeit danach zum Instrument der Vietnamesen zu werden drohte, auch unter kommunistischen Vorzeichen die Vormacht über Kambodscha zu gewinnen. Diese Erkenntnis sollte den Kommunisten *Pol Pot* zu einem entschiedenen nationalistischen Feind der Vietnamesen machen.⁶⁰

Die Analyse, weshalb sich Kambodscha entsprechend der generellen Annahme im Volksbewußsein auf dem Weg zum Untergang befände, hat für die politische Linke, die sich als „Demokratische Partei“⁶¹ konstituierte, welcher auch *Pol Pot* vorübergehend angehörte, der nationalistische Intellektuelle *Keng Vannsak*⁶² in einer radikalen Weise dahingehend

⁵⁵ So die Zusammenfassung bei *Michael Sontheimer*, Kambodscha - Land der sanften Mörder, 1990. S. 59.

⁵⁶ Man kann allerdings bezweifeln, ob dieser wirklich stattgefunden hat; s. den Beitrag von *Karl-Heinz Golzio*, Der „Untergang“ von Angkor - Wissenschaftsmythos oder Realität? in: *Golzio / Heitmann*, a.a.O., S. 236 ff.

⁵⁷ S. Nachweise im 18. Teil der Serie zur Parteiverbotskritik „Notwendigkeit“ von Parteiverboten „in einer demokratischen Gesellschaft“: Der Fall der leninistisch-rechtsextremen JVP in Sri Lanka und die bundesdeutsche Parteiverbotskonzeption

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/09/Parteiverbotskritik-Teil-18.pdf>

⁵⁸ S. bei *Bernd Stöver*, Geschichte Kambodschas. Von Angkor bis zur Gegenwart, 2015, S. 71.

⁵⁹ S. https://de.wikipedia.org/wiki/H%E1%BB%93_Ch%C3%AD_Minh

⁶⁰ S. dazu bei *Bultmann*, a.a.O., S. 50; *Pol Pot* konnte in das Parteiarchiv der vietnamesischen Kommunisten Einsicht nehmen, was zu einem wahren Erweckungserlebnis bei ihm führte, weil er erkannte, daß für die Vietnamesen auch der Kommunismus Instrument darstellte, sich die Vorherrschaft in „Indochina“ zu sichern.

⁶¹ S. [https://en.wikipedia.org/wiki/Democratic_Party_\(Cambodia\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Democratic_Party_(Cambodia))

⁶² S. https://en.wikipedia.org/wiki/Keng_Vannsak und aus einer kambodschanischen Zeitung:

<http://www.phnompenhpost.com/post-weekend/forgotten-antagonist>

vorgenommen, daß die kambodschanische Kultur durch äußere Einflüsse, vor allem den Hinduismus und Buddhismus korrumpiert wurde. Mit Hilfe dieser Religionen hätte die Elite die Khmer zu Sklaven gemacht. *Vannsak* unterschied dabei strikt zwischen den ursprünglichen Khmer als ethnisch reinem Volk und den kulturell überfremdeten Kambodschanern. Bemerkenswerterweise hat *Pol Pot* in seiner ihm maßgeblich prägenden Pariser Zeit, in der er auch mit *Vannsak* persönlich verbunden war, seine sporadisch veröffentlichten Artikel mit „der ursprüngliche Khmer“⁶³ unterschrieben. Um den Status der Überfremdung zu überwinden, trat *Vannsak* mit der Demokratischen Partei für die Abschaffung der (buddhistischen) Monarchie ein.

Ausgangspunkt des Massenmords: (Ex-)König *Sihanouks* Kampf gegen rechts im Rahmen des Krieges in Indochina

Der 1941 von den Franzosen unter Umgehung von vorberechtigten Thronanwärtern⁶⁴ wegen seines jugendlichen Alters und playboyhaften Verhaltens zur besseren Beherrschung als König eingesetzte *Norodom Sihanouk*⁶⁵ stützte sich im Zuge der Unabhängigkeit auf die rechtskonservative Liberale Partei,⁶⁶ die für den Erhalt der Monarchie eintrat, was aber zu einem grundlegenden Dilemma führte, weil die der Monarchie feindliche Demokratische Partei die Wahlen von 1946,⁶⁷ 1947⁶⁸ und 1951⁶⁹ massiv gewann. Diese politische Richtung hatte ihre vorpolitische Basis in der traditionellen Mahānikāya-Schule des Buddhismus, während der in Anlehnung an die religiösen Reformmaßnahmen des thailändischen Königs *Mongkut* (Rama IV.)⁷⁰ gegründete Dhammayuttika-Nikāya-Orden den vorpolitischen Rahmen der liberalen Partei und anderer Rechtsparteien darstellte. Die Gründung dieses Ordens in Kambodscha wurde von den Franzosen unterstützt, weil er durch Rückkehr zu den Wurzeln einen rationaleren Buddhismus versprach, welcher zur Modernisierung des Landes beitragen könnte, was die Franzosen den Kambodschanern eigentlich nicht zutrauten (und deshalb Vietnamesen auch in Kambodscha zu Beamten machten). Die traditionelle Richtung bleibt jedoch die Mehrheit: „Keine Überraschung, daß aus diesem Kreis bedeutende Aktivisten der 1940 in Bangkok gegründeten, politisch bunt gemischten Sammelbewegung Khmer Issarak (Samakhum Khmer Issarak / Front Freier Khmer) sowie der 1951 gegründeten KP Kambodschas stammten.“⁷¹ Zur Führungsriege dieser Gruppierung gehörten zwei Mönche aus dem Mahānikāya-Orden, nämlich *Ngoc Minh* und *Tou Samouth*,⁷² die jedoch während des

⁶³ S. bei *Sontheimer*, a.a.O., S. 73.

⁶⁴ Der kambodschanische Monarch ist entsprechend altindischer Methodik vom Kabinett, bestehend (in Kambodscha) aus den unterschiedlichen Zweigen der Königsfamilie, ausgewählt worden, ein System, das von einer übergeordneten Macht leicht zu manipulieren war; dieses System ist in der geltenden Verfassung des Königreichs Kambodscha von 1993 dahingehend formalisiert, daß ein Wahlgremium bestehend aus Ministerpräsident und den Parlamentspräsidenten und deren Stellvertretern, sowie den Häuption der zwei buddhistischen Mönchsorganisationen gebildet wird, das den Monarchen aus den drei Zweigen der traditionellen Königsfamilie auswählt; dies wurde erstmals praktiziert bei der Wahl des gegenwärtigen Königs *Norodom Sihanouk* https://de.wikipedia.org/wiki/Norodom_Sihanouk

⁶⁵ Gut erzählt im 3. Kapitel „Der König“ bei *Follath*, a.a.O., S. 95 ff.

⁶⁶ S. [https://en.wikipedia.org/wiki/Liberal_Party_\(Cambodia\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Liberal_Party_(Cambodia))

⁶⁷ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Cambodian_general_election,_1946

⁶⁸ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Cambodian_general_election,_1947

⁶⁹ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Cambodian_general_election,_1951

⁷⁰ S. dazu in den Ausführungen im 23. Teil der Serie zur Parteiverbotskritik: Liberale „Demokraten“ mit Parteiverbot und Militärdiktatur gegen „Populisten“: Mitte-Herrschaft im Königreich Thailand <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/09/Parteiverbotskritik-Teil-23.pdf>

⁷¹ So die Zusammenfassung bei *Stöver*, a.a.O., S. 108.

⁷² S. https://de.wikipedia.org/wiki/Tou_Samouth

Zweiten Weltkriegs noch eine Vormachtstellung Thailands, und damit Japans befürworteten,⁷³ d.h. der nach bundesdeutschem Politvokabular „rechtsextreme“ Slogan „Kambodscha den Kambodschanern“ war bis zum Ende des 2. Weltkriegs noch nicht maßgebend gewesen.

Nachdem zahlreiche demokratiemäßig zweifelhafte Maßnahmen wie Parlamentsauflösung, Erklärung des Ausnahmezustands und Unterdrückung von Opponenten mit Parteiverbotsschuldungen (entsprechend dem BRD-Verbotssurrogat)⁷⁴ nichts halfen, dankte *Sihanouk* 1955 vor den nächsten Parlamentswahlen, zu deren Abhaltung er aufgrund der laufenden Indochina-Konferenz international verpflichtet war, als König zugunsten seines 1941 (neben anderen) übergangenen Vaters ab und wurde mit seiner Bewegung „Sozialistische Volksgemeinschaft“ (Sangkum) aktiver (Partei-)Politiker, der dann 1955 die Parlamentswahlen⁷⁵ mit einer Mehrheit von 82,7% gewinnen konnte. Die aufgrund der Rückkehr von Intellektuellen aus Paris sehr weit nach links gerückte Demokratische Partei erhielt nur 12,3 % der Stimmen, was dann nach dem Wahlsystem zu keinen einzigen Parlamentssitz führte, so daß dem Parteipolitiker *Sihanouk* eine Parlamentsmehrheit von 100% zuwuchs. Dieses Ergebnis ist sicherlich auch auf von *Sihanouk* später selbst zugegebenen Wahlmanipulationen zurückzuführen, aber „der Prinz, der einmal König war“, konnte trotz der grundsätzlichen Diskreditierung der Monarchie wegen zu starker Verbindung mit der Kolonialmacht, letztlich auf die identitätsstiftende Funktion dieser Monarchie zurückgreifen, die aber auch nach buddhistischen Vorstellungen, nach denen ein Monarch als Mitte rechts und links auszugleichen und sich letztlich neutral zu verhalten hat, durch den Politiker *Sihanouk* grundlegend verfremdet wurde.

Es war insofern konsequent, daß sich *Sihanouk* nach dem Tod seines Vaters schließlich zum Staatsoberhaupt machte und somit die Monarchie faktisch abschaffte (wenngleich dann seine Mutter formal, aber funktionslos noch Königin blieb). Mit der Parlamentsmehrheit von 1955 konnte dann 1957 im Nachgang zum bundesdeutschen KPD-Verbot (gewissermaßen als bundesdeutscher Demokratieexport) die Demokratische Partei verboten werden und es entstand - wie dies bei einem Parteiverbot als typisches Instrument einer Diktatur kaum anders zu erwarten ist (nur in der bundesdeutschen Demokratie verknüpft man mit einem Parteiverbot andere Vorstellungen) - im Kern ein Einparteieregime, wie sich dann bei den nachfolgenden Wahlen und damit schon bei der Wahl von 1958⁷⁶ oder 1966⁷⁷ zeigen sollte. Dies setzte sich dann bis zur ersten wieder pluralistischen Wahl von 1993⁷⁸ auch unter anderem ideologischen Vorzeichen fort und man scheint aufgrund eines jüngsten Parteiverbots⁷⁹ - wiederum zeitlich im Nachklang zu einem bundesdeutschen Parteiverbotsverfahren - nunmehr wieder dahin zurückzukehren, nämlich in Richtung (post-kommunistische) Einparteidiktatur⁸⁰ unter Regierungschef *Hun Sen*,⁸¹ einem ehemaligen *Pol Pot*-Anhänger, der sich rechtzeitig zu den Vietnamesen hatte absetzen können.

Das Regime des Präsidenten *Sihanouk* stellte eine paternalistische Diktatur dar, die jedoch bestrebt war, auch linke Elemente zu integrieren, deren Organisationen gleichzeitig massiv

⁷³ S. bei *Bultmann*, a.a.O., S. 35.

⁷⁴ S. dazu insbesondere den 25. Teil der Serie zum Parteiverbotssurrogat: „**Verbotdiskussion**“ als **verfassungswidrige Vorwirkung des Parteiverbots**
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/12/Surrog25-Verbotsvorwirkg.pdf>

⁷⁵ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Cambodian_general_election,_1955

⁷⁶ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Cambodian_general_election,_1958

⁷⁷ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Cambodian_general_election,_1966

⁷⁸ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Cambodian_general_election,_1993

⁷⁹ S. *FAZ* vom 17.11.2017, S. 4: Kambodscha wird zum Einparteiensstaat.

⁸⁰ S. dazu die Einleitung zur Serie Parteiverbotskritik:

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2022/04/VerbKrit0Einleitg.pdf>

⁸¹ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Hun_Sen

verfolgt wurden, wobei es allerdings keine Massenmorde und vergleichbares gab. So wurde 1963 *Khieu Samphan*,⁸² ein enger Verbündeter von *Pol Pot*, der dann unter diesem Karriere bis zum Staatspräsidenten machen sollte, zum Handelsminister ernannt. „Was 'links' und was 'rechts' in Sihanouks Kambodscha bedeutete, war aber nicht eindeutig. Seine Sangkum-Partei jedenfalls, die der nun als 'Prinz, der einmal König war' ... amtierende Sihanouk 1955 gründete, führte zwar die Bezeichnung 'sozialistisch' im Namen, zielte aber auf einen nationalen Sozialismus, bei dem sich Sihanouk allerdings nicht auf die einschlägigen und mehrheitlich negativen europäischen Vorbilder berief.“⁸³

Die Entwicklung Kambodschas unter dem diktatorischen Präsidialregime war zunächst durchaus erfolgsversprechend, neben einer positiven wirtschaftlichen Einwicklung insbesondere auch kulturpolitisch, wo ein moderner Baustil mit unverkennbarer Anlehnung an den Stil Angkors das Stadtbild der Hauptstadt und anderer Städte zu prägen⁸⁴ begann. Probleme bereitete jedoch zunehmend der internationale Kontext des Indochina-Krieges, der *Sihanouk* trotz der internen Unterdrückung der Kommunisten (sofern sie sich nicht der Einheitspartei anschlossen) zu einer sehr weitgehenden Anlehnung an die kommunistischen Staaten veranlaßte, die er teilweise auch innenpolitisch mit Verstaatlichungen nachvollzog. Dies stieß zunehmend auf Opposition des rechten Flügels seiner Partei, dem es unter Führung von General *Lon Nol*⁸⁵ gelang, zu den Parlamentswahlen von 1966 seine Kandidaten durchzubringen, da sich *Sihanouk* diesmal nicht hinreichend um die Kandidatenaufstellung zu kümmern schien.⁸⁶ Die rechtsgerichtete Khmer-Erneuerungspartei⁸⁷ unter Führung von *Lon Nol* hatte 1955 einen wesentlichen Teil bei der Gründung der Sangkum-Partei ausgemacht und konnte wohl sein in die Einheitspartei eingebrachte Netzwerk innerhalb dieser Bewegung als rechter Flügel aufrechterhalten, was dieser bei den Parlamentswahlen von 1966 aufgrund der zwischenzeitlichen Probleme von *Sihanouk*, die sich auf seine Linkswendung zurückführen ließen, konsequent nutzte.

In diesem Kontext konnte *Lon Nol* eine Auslandsreise *Sihanouks* dazu benutzen, um am 18.03.1970 eine Parlamentsabstimmung zur Absetzung *Sihanouks* herbeizuführen, um auch formal die Republik auszurufen. Der dann in Abwesenheit wegen „Verrats im Dienste ausländischer Interessen“ zum Tode verurteilte *Sihanouk* fand seine Zuflucht in der Volksrepublik China, wo ihm die Chance eröffnet wurde, maßgeblich an der von dem weitgehend unbekanntem *Pol Pot* gegründeten „Kambodschanischen Nationalen Einheitsfront“ (Func) mitzuwirken. Dies war verbunden mit einer Wendung *Sihanouks* gegen rechts, die er wie folgt begründete:

„Es ist wahr, daß ich keinen Kommunismus in Kambodscha haben wollte. Unter dem Einfluß Lon Nols, der - wie ich zu verstehen begann, als es bereits zu spät war - wollte, daß ich meine Aufmerksamkeit dem Feind auf links widme, damit er seinen eigenen Komplott auf der extremen Rechten verbergen konnte, war ich manchmal etwas zu harsch mit meinen Roten Khmer, vor allem, wenn ich dachte, daß ihre Aktivitäten unsere Neutralität und Unabhängigkeit gefährden könnten.“⁸⁸

⁸² S. https://de.wikipedia.org/wiki/Khieu_Samphan dieser Beitrag schweigt sich über diese Ministertätigkeit aus; anders die englischsprachige Version: https://en.wikipedia.org/wiki/Khieu_Samphan

⁸³ So *Stöver*, a.a.O., S. 130.

⁸⁴ S. etwa die Photos bei *Stöver*, a.a.O., S. 96 und 133.

⁸⁵ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Lon_Nol

⁸⁶ Bei *Follath*, a.a.O., S. 111 heißt es, daß *Sihanouks* politischen Instinkte versagt hätten.

⁸⁷ https://en.wikipedia.org/wiki/Khmer_Renovation

⁸⁸ S. bei *Bultmann*, a.a.O., S. 59.

Der Aufruf von *Sihanouk* zugunsten der Func im Kontext der mit der Machtübernahme von *Lon Nol* einsetzenden amerikanischen Militärintervention gegen Kambodscha mit den massiven Bombardierungen löste für die Khmer Rouges das Rekrutierungsproblem. Sie mußten dabei bis zur Machtkonsolidierung verschleiern, daß es sich bei der Widerstands-gruppe, die sich dann einfach als „Organisation“, Angka(r),⁸⁹ bezeichnete, um nichts anderes handelte als um die Kommunistische Partei,⁹⁰ deren Vorsitzender *Pol Pot* seit 1963 war (nach der Ermordung des ersten Vorsitzenden, die wohl nicht auf *Pol Pot* zurückgeht, sondern auf die politische Polizei *Sihanouks*). Diese Identität von Angka mit der Kommunistischen Partei offenbarte dann *Pol Pot* erst in einer Rede vom 27. September 1977, also zweieinhalb Jahre nach Machtübernahme und Ausrufung des „Demokratischen Kamputschea“.

Das Programm der Func hatte jedoch keine expliziten marxistischen Züge aufgewiesen und es wurde etwa erklärt, daß der Buddhismus weiterhin Staatsreligion bleiben würde.⁹¹ Dies wurde jedoch schon unmittelbar nach der Machtübernahme im Zuge des Einmarsches in der Hauptstadt Phnom Penh revidiert, wo *Pol Pot* in einer internen Versammlung⁹² den maßgeblichen Spitzenfunktionären als 4. Programmpunkt verkündete: „Entledigt die Mönche ihrer Roben und schickt sie zur Arbeit auf den Reisfeldern.“ Den Weg in den Massenmord öffnete allerdings Punkt 5: „Exekutiert alle Anführer des Lon Nol-Regimes, beginnend mit der obersten Führungsriege.“ Das kambodschanische Autogenozid hat demnach als „Kampf gegen rechts“ begonnen! Daraus wurde ein sozialistischer Massenmord gegen Kambodschaner insgesamt.

Die 68er-Ideologie von *Pol Pot*

Ihre wesentlichen politischen Ideen hatten *Pol Pot* und sein späterer Führungskreis während des Paris-Aufenthalts im Umfeld der Kommunistischen Partei Frankreichs (KPF) entwickelt, deren Mitglieder sie überwiegend waren. Die Kambodschaner begeisterten sich dabei an den Erzählungen über die glorreiche Französische Revolution und deren besondere Helden wie *Robespierre*.⁹³ Das geistige Klima der Pariser Jahre war geprägt vom Existenzialismus des Philosophen *Jean-Paul Sartre*,⁹⁴ eines früheren KP-Mitglieds, der dann aber als Edelkommunist nach Bruch mit der Sowjetunion radikalere Richtungen bevorzugte. „In den 50er und 60er Jahren war er einerseits ein Kritiker am Stalinismus, verzichtete jedoch nach seinen Reisen in die Sowjetunion auf weitere Kritik. In den Mai-Unruhen 1968 schlug er sich auf die Seite linker Studenten, war dann von 1970 bis 1973 Weggefährte der französischen Maoisten,“⁹⁵ eine Position, die ihn auch zu seinem berühmten Besuch beim RAF-Terroristen *Andreas Baader*⁹⁶ nach Stammheim führte. *Sartre* war ein Bewunderer der Philosophie eines *Maurice Merleau-Ponty*,⁹⁷ von dem er sich nach seiner Aussage zum Marxismus hatte bekehren lassen und der sich in seinem Buch *Humanisme et terreur, essai sur le problème communiste* von 1947, das 1966 im Syndikat-Verlag ins Deutsche übersetzt wurde, wie folgt äußerte:

⁸⁹ S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Angka>

⁹⁰ S. umfassend: https://en.wikipedia.org/wiki/Communist_Party_of_Kampuchea

⁹¹ S. bei *Follath*, a.a.O., S. 115 f.

⁹² S. bei *Bultmann*, a.a.O., S. 84.

⁹³ S. *Courtois*, a.a.O., S. 691.

⁹⁴ <http://www.who2.com/bio/jean-paul-sartre/>

⁹⁵ So die entsprechende Aussage im Wikipedia-Eintrag: https://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Paul_Sartre

⁹⁶ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Andreas_Baader

⁹⁷ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Maurice_Merleau-Ponty

„List, Lüge, vergossenes Blut und Diktatur sind gerechtfertigt, insofern sie die Herrschaft des Proletariats ermöglichen ... Die marxistische Politik ist ihrer Form nach diktatorisch und totalitär. Doch diese Diktatur ist die Diktatur der Menschen, die am reinsten Mensch sind.“⁹⁸

Mehr brauchte ein *Saloth Sar* von Paris nicht nach Kambodscha mitnehmen, um dies dann bei dafür günstigen kambodschanischen Umständen als *Pol Pot* umzusetzen. Als „neue Linke“ nahmen die angehenden 68er die etablierte „alte Linke“ wie in Frankreich die KPF und in Deutschland die SPD beim sozialistischen Wort, um konsequenter das umzusetzen, wovor die alte Linke, sei es aus besserer Einsicht oder aus machtpolitischer Klugheit längst zurückschreckte, ohne explizit von den ideologischen Wurzeln wirklich Abschied zu nehmen⁹⁹ - wohl tat dies in der Tat am ehesten noch die SPD mit dem Godesberger Programm, insbesondere mit dem, was da im Umfeld publiziert wurde wie etwa das Werk von *Susanne Miller*, *Das Problem der Freiheit im Sozialismus. Freiheit, Staat und Revolution in der Programmatik der Sozialdemokratie von Lassalle bis zum Revisionismus-Streit*, im Jahr 1964.

Der Maoismus bot sich für die 68er und ihren Wegbegleitern und Vordenkern wie *Sartre* in diesem Kontext deshalb als Vorbild an, weil *Mao* mit der sog. Kulturrevolution in und mit der etablierten Kommunistischen Partei versuchte, was ansonsten nur außerhalb der etablierten Linken, sei es der Kommunistischen Partei oder der jeweiligen Sozialdemokratie, soweit sie marxistisch ausgerichtet war, möglich schien: Den Klassenkampf gegen die eigenen Rechtstendenzen in der Gesamtlinken¹⁰⁰ zu führen, welche die Wirklichkeit, die nun einmal nach rechts tendiert, auch einer etablierten Kommunistischen Partei oder einer marxistisch ausgerichteten Sozialdemokratie aufzwingt. *Mao* gab daher unter Garantie der Straffreiheit bei Verbot an Polizei und Militär dagegen einzuschreiten, seinen jugendlichen Anhängern das Recht zur Anarchie gegen den „Rechtsrevisionismus“ der etablierten Parteibürokratie, die daran gewesen war, ihn, den großen Führer, berechtigterweise auszuschalten wegen des großen Schadens (wenn man schon nicht von Massenmorden sprechen wollte), die seine Sozialexperimente verursacht hatten. „Anstelle der ursprünglich avisierten etwa 4000 Parteigegner wurden über 550 000 Personen als ‚Rechtsabweichler‘ gebrandmarkt und zur ideologischen Umerziehung aufs Land geschickt,“¹⁰¹ so schon das Ergebnis einer der „Kulturrevolution“ vorausgegangenen Kampagne. Diese maoistische Tendenz machte sich *Pol Pot* von vornherein zueigen, schon um sich auf diese Weise gegen die vietnamesische KP abzugrenzen, die überwiegend dem klassischen „stalinistischen“ Modell der Verwirklichung des Kommunismus folgte. *Pol Pot* schickte aber, um *Mao* zu übertreffen, nicht nur Rechtsabweichler zur ideologischen Umerziehung aus Land, sondern das ganze Volk, das für ihn dann wohl aus lauter Rechtsabweichlern bestand. Ein sozialistischer Kampf gegen rechts macht auch dies möglich!

Um diesen Klassenkampf auch gegen die Rechtstendenzen der etablierten Linken führen zu können, die einfach dem Heil der Menschheit entgegenstehen, mußte die 68er-Bewegung, die Neue Linke, zu einem Konglomerat von neuen Trägergruppen¹⁰² als Anstoß für die

⁹⁸ S. *Maurice Merleau-Ponty*, *Humanismus und Terror*, 1966, S. 12.

⁹⁹ S. dazu auch den Beitrag zum Alternativen Verfassungsschutzbericht: **SPD in den Verfassungsschutz-Bericht? Würdigung der Sozialdemokratie nach VS-Methodik**
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2021/09/C5SPD.pdf>

¹⁰⁰ Dieser Aspekt wird bei *Daniel Leese*, *Die chinesische Kulturrevolution 1966-1976*, 2016, insbesondere 15 ff., 22 ff. als charakteristisch für diese „Kulturrevolution“ hervorgehoben.

¹⁰¹ S. ebenda, S. 18; s. dazu auch den 13. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Der „Kampf gegen rechts“ in der Volksrepublik China – Massenmord und Menschenexperiment**
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2021/11/SoziBwltg-XIII-Chinaggrechts.pdf>

¹⁰² S. *Ingrid Gilcher-Holtey*, *Die 68er Bewegung. Deutschland. Westeuropa. USA*, 2001, S. 16 f.

„Transformation der Gesellschaft“ (gemeint: Einkehr der Utopie) greifen, nämlich nach der fachgeschulten neuen Arbeiterklasse, der jungen Intelligenz, gesellschaftlichen Randgruppen, aber vor allem - als Neuausprägung des „dritten Reichs“ im Sinne von *Fiore* - die „Dritte Welt“ als „Weltproletariat“.¹⁰³ Den 68ern dieser Dritten Welt kam dies ohnehin entgegen, da dort das klassische Proletariat weitgehend fehlte, so daß man, wenn man nicht abwarten konnte (was der geborene Revolutionär niemals schafft), bis über die Industrialisierung ein derartiges Proletariat entstehen würde, andere Kollektive als Agens des Fortschritts finden mußte. Das Bemerkenswerte daran ist, daß die Antikolonialisten dieser „Dritten Welt“ im Zweifel das als Agens des Fortschritts fanden, worauf eine Generation früher der Faschismus gekommen war,¹⁰⁴ zu dem man eben als Sozialist mehr oder weniger zwingend gelangte, wenn man die „Arbeiterklasse“ durch die „(proletarische) Nation“ als Agens dieses Fortschritts¹⁰⁵ zur Utopie ersetzte.

Der bundesdeutsche Konnex: 68er als eigentliche Neo-Nazis¹⁰⁶

Deshalb machte gerade die Bezugnahme insbesondere der deutschen 68er auf die „Dritte Welt“ als Agens des Fortschritts zur sozialistischen Utopie, was aufgrund des Vietnamkriegs den politisch bedeutsamsten Kern der 68er darstellte, eine starke Ähnlichkeit des 68er-Phänomens mit dem ursprünglichen Faschismus deutlich, war doch der Faschismus und damit auch der deutsche Nationalsozialismus auf eine vergleichbare Konfliktlage ausgerichtet wie sie sich den antikolonialistischen Unabhängigkeitsbewegungen stellte, nämlich den Sozialismus als Mittel des effektiven Nationalismus gegen den imperialistischen Kapitalismus einzusetzen oder auch umgekehrt die nationale Unabhängigkeit vom kapitalistischen Weltsystem als Voraussetzung des Sozialismus zu fordern (was dann bei diesem Ideenkomplex Sozialismus ist und was Nationalismus, läßt sich wie beim deutschen Nationalsozialismus nicht eindeutig feststellen).

Die durch diesen Zusammenhang erfolgte Annäherung an eine national-sozialistische Mentalität vor allem bei den westdeutschen 68er läßt sich anhand der kultartigen Verehrung des Argentiniers *Ernesto „Che“ Guevara* demonstrieren, von dem Aussagen existieren, die die faschistische Mentalität deutlich belegen: So rühmte er mit seinem Mitstreiter, den kubanischen Diktator *Fidel Castro*, die jederzeitige Bereitschaft des kubanischen Volkes, „sich im Atomkrieg zu opfern, damit noch seine Asche diene als Zement für eine neue Gesellschaft“;¹⁰⁷ denn um diese herzustellen, sei der „absolute Krieg“, also der *Goebbels*sche „totale Krieg“ vonnöten: „Wir werden den Menschen des 21. Jahrhunderts schaffen - wir uns selbst.“ Dieses typisch gnostische Motiv¹⁰⁸ wurde immerhin von *Enzensberger* explizit als solches angesprochen,¹⁰⁹ indem er in seinem Aufsehen erregenden Absagebrief an die einst re-educativ

¹⁰³ S. dazu etwa *Koenen*, a. a. O., S. 389, Zitat eines Textes der linken Terroristin *Ulrike Meinhof*.

¹⁰⁴ S. zu den 10. Teil der Serie zur Sozialismus-Bewältigung: **Sozialismus als Faschismus. Belege bei Betrachtung außereuropäischer Phänomene**
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Sozialismusbewaeltigung-Teil-10.pdf>

¹⁰⁵ S. zu den 4. Teil der Serie zur Sozialismus-Bewältigung: **Weltkrieg als Weltrevolution - vom sozialdemokratischen Marxismus zum Nationalsozialismus**
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Sozialismusbewaeltigung-Teil-4.pdf>

¹⁰⁶ S. dazu schon den 8. Teil der Serie zur Sozialismus-Bewältigung: **Die deutschen 68er: Die eigentlichen Neo-Nazis? Plädoyer für die Bewältigung der Vergangenheit der wesensverwandten „68er“**
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2021/09/SoziBwltg-VIII-68er.pdf>

¹⁰⁷ Zitiert bei *Koenen*, a. a. O., S. 85 f.

¹⁰⁸ S. zu den 9. Teil der Serie zur Sozialismus-Bewältigung: **„Brüder, das Sterben verlacht...“- Gnostischer Mythos als Gemeinsamkeit der Sozialismen**
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Sozialismusbewaeltigung-Teil-9.pdf>

¹⁰⁹ S. *Koenen*, a. a. O., S. 121.

verehrten USA von jenem „rücksichtslosen, manichäischen Blick“ schrieb, den die Weltvölker auf die USA als ihren Unterdrücker werfen würden. Folgerichtig - die *Ideologik* entfaltet sich nahezu zwanghaft immer wieder nach demselben (letztlich schon spätantiken) gnostischen Muster - schrieb dann der deutsche Herausgeber von „*Che*“, *Sven G. Papcke*, über die (angeblich!) „neue Anthropologie“, die *Che* entworfen habe: eine Lehre vom Menschen, die „die Annihilation des anderen fordert, um jenseits aller Egozentrik neue, menschliche Zustände zu schaffen.“¹¹⁰ Damit war wohl gemeint, daß „die Erlösung der Menschheit“ erreicht werden könne, indem die „Soldaten der Revolution“ beseelt sein müßten vom „unbeugsamen Haß dem Feind gegenüber“, der die revolutionären Menschheitserlöser, „in eine wirksame, gewaltsame, selektive und kalte Tötungsmaschine verwandelt“; ähnlich hatte sich *Himmler* geäußert, der dabei „anständig“ bleiben wollte! Die „menschlichen Zustände“ sollten demnach geschaffen werden „durch ein Stück phantastisch nachgeholter Weltkriegserfahrung“,¹¹¹ wodurch das Heldische seine Auferstehung erfuhr in revolutionärer Selbstlosigkeit, Unbedingtheit, Todesverachtung, Großmut und - Grausamkeit.“¹¹²

Mentalitätsmäßig standen bundesdeutsche 68er einem *Pol Pot* also doch sehr nahe, wengleich dieser selbst andere Entfaltungsmöglichkeiten finden sollte und sein Programm als Genozid der 68er eben durchziehen konnte. Vor einer derartigen (Selbst-)Erkenntnis einer Mentalitätsverwandtschaft, zu der man immerhin bei der Betrachtung von *Pol Pot* hätte gelangen können, schützte sich die fortschrittliche bundesdeutsche Linke wiederum wie folgt: „Die Verbrechen, die *Pol Pot* und seine Genossen ... nach der 'Befreiung' ... an ihrem Volk begingen, waren so ungeheuerlich, daß sie am besten gleich verdrängt wurden.“¹¹³ Geht doch, das Verdrängen, könnte man diesen Bewältigern dabei vorhalten! Wenn es dabei jedoch verharmlosend und nun wirklich äußerst verdrängend heißt, diese Verbrechen seien erst mit dem Einmarsch der Vietnamesen bekannt geworden, dann ist darauf hinzuweisen, daß ein erhellender Bericht im *Spiegel* vom 14.04.1980 den KBW, eine der zahlreichen totalitären Polit-Sekten, die aus den bundesdeutschen 68ern hervorgegangen sind, unter Führung des später von *Joseph Fischer* im Auswärtigen Amt beschäftigten „*Joscha*“ *Schmierer* nicht davon abgehalten hat, am 15.04.1980 ein Grußtelegramm an den im Dschungel abgetauchten *Pol Pot* abzusetzen und 238 650.- DM an die kambodschanischen Brüder im Geiste zu überweisen.¹¹⁴

Es gibt jedoch eine spezifische Problematik, die eine zumindest entfernte mentale Verwandtschaft der bundesdeutschen und kambodschanischen 68er erklärt, nämlich das bis zum Selbsthaß zu steigernde Minderwertigkeitsgefühl, das bei den Kambodschanern aus historischen Gründen wie hier geschildert besteht und bei den Deutschen im Wege der alliierten Umerziehung herbeigerufen wurde, was sich dann zivilreligiös als *self-reeducation* fortgesetzt hat und vielleicht das zentrale Anliegen der bundesdeutschen 68er geworden ist und an die Gnadenlosigkeit eines *Karl Marx* anknüpft: „In der Gesellschaft vollzieht sich eine lautlose Revolution, vor der es kein Entrinnen gibt und die sich um die menschlichen Existenzen, die sie zerbricht, ebenso wenig kümmert wie ein Erdbeben um die Häuser, die es zerstört. Unterliegen müssen jene Klassen und Rassen, die zu schwach sind, die neuen Lebensbedingungen zu meistern.“¹¹⁵ Dementsprechend hatte *Marx* für ein Volk, das vor dem „Fortschritt“ versagt hat, nicht mehr viel übrig: So hörte für *Marx* wegen der Kontrarevolution von *Louis Napoleon* der deutsch-französische Freundschaftspaß auf und er verwandelte sich

¹¹⁰ Zitiert bei *Koenen*, a. a. O., S. 122.

¹¹¹ So *Koenen*, a. a. O., S. 88.

¹¹² So *Holthusen*, zitiert bei *Koenen*, a. a. O., S. 87 f.

¹¹³ So immerhin das Eingeständnis von *Sontheimer*, a. a. O., S. 74.

¹¹⁴ S. Nachweise bei *Jochen Staadt*, Nicht unter 200 Anschlägen pro Minute. Hans-Gerhart Schmierer und der „Kommunistische Bund Westdeutschlands“, in: *FAZ* vom 31.01.2001, S. 10.

¹¹⁵ S. *Marx-Engels*, MEW Bd. 8, 1996/67, S. 544.

bewußt zu einem extremen Großdeutschen, der auch nichts von einer „Befreiung der Arbeiter“ des deutschen Kaiserreichs durch die Französische Republik, der „Herrschaft der Phrase“ hielt. Bei diesem Ansatz ist natürlich ein Volk, das den Weltkrieg verloren hat, bei dem nach *Engels* ganze „reaktionäre Völker vom Erdboden verschwinden“, historisch widerlegt und es stellt dann kein Problem dar, wenn es vom „Fortschritt“, d.h. von Siegermächten annektiert, vertrieben und auch ausgelöscht wird. Das völlige Desinteresse für die deutschen Vertriebenen und die annektierten Gebiete kann nur auf Grundlage dieser Mentalität erklärt werden. Dies wird belegt durch rassistische Aussagen¹¹⁶ der Nachfolger der 68er, die gerade im Zusammenhang mit der deutschen Wiedervereinigung, die eine dieser Mentalität entgegengesetzte Entwicklung zum Vorschein brachte, offen zum Ausdruck gebracht wurden, wonach es in „der ... Deutschen Frage (gemeint: Verwirklichung des demokratischen Nationalstaatskonzepts in Deutschland, *Anm.*) ... zum umgekehrten Rassismus keine moralische Alternative“ gäbe. Dies ist dann auch noch mit rassistischen Vernichtungsphantasien verbunden: „Nein, wenn überhaupt geschossen werden muß, dann auf Deutsche beziehungsweise, wenn von Deutschen noch jemals geschossen werden darf, dann nur auf seinesgleichen.“¹¹⁷ Ein späterer bundesdeutscher Außenminister der 68er-Generation posaunte: „Deutsche Helden müßte die Welt, tollwütigen Hunden gleich, einfach totschießen.“¹¹⁸ Wie sehr dies doch an einen sog. Nero-Befehl¹¹⁹ erinnert! Was wiederum zu *Pol Pot* führt: Um den perfekten Sozialismus zu schaffen, also den Fortschritt der Menschheit herbeizuführen, darf man schon die Existenz des eigenen Volks aufs Spiel setzen: Es ist dann schließlich selbst schuld, wenn es geschichtlich versagt.

Man muß diese Existenzgefährdung nicht notwendigerweise gewalttätig herbeiführen, sondern kann im Rahmen einer Demokratie zu „Werten“ greifen, bei denen „der Mensch“ beschworen wird und in den Gegensatz zum Deutschen, dem Willkommensverweigerer gebracht wird; zumindest führt man dann den „Kampf gegen rechts“, der aber auf der Prämisse beruht, im Zweifel das Deutsche an sich für rechts zu halten, weshalb sich ja in der freiheitlichen BRD schon die Frage ergibt, ob man bei aller bundesdeutschen Freiheitlichkeit wirklich eine rechte politische Position vertreten darf.¹²⁰ Dem humanitären Muster, welches *Stirner* an der ursprünglichen Linke der 1840er Jahre aufgedeckt hatte, bleibt man dabei verpflichtet: Das bleibende Vermächtnis zumindest der deutschen 68er! Das sich radikalieren ließe, wie der Slogan zeigt: „Menschenrechte statt rechte Menschen“.¹²¹ Damit Menschenrechte gelten, müssen rechte Menschen (also letztlich Deutsche) verschwinden! Wie macht man das? *Pol Pot* als Vorbild?

Hinweis:

¹¹⁶ S. zum entsprechenden Rassismus den zweiteiligen Beitrag: **Von der amerikanischen Sklaverei zum bundesdeutschen Kampf gegen Rechts - Metamorphosen des Rassismus**, 1. Teil **Die westliche Vorgeschichte des NS-Rassismus** und 2. Teil **Deutsche Nachgeschichte des westlichen Rassismus: „Bewältigung“ und „bunte Republik“**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2023/04/rassenrechtTeil1.pdf>

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2023/05/rassenrechtTeil2.pdf>

¹¹⁷ S. Nachweis von Aussagen „Grüner“ im Kommentar von *Rainer Zitelmann*, Antigermanen, in: *Die Welt* vom 15.12.1990.

¹¹⁸ So *Josef* („Joschka“) *Fischer*, Pflasterstrand 1982, zitiert bei *Compact*, September 2015, S.14; dort sind weitere Zitate von etablierten Deutschen(selbst)hasser aufgeführt.

¹¹⁹ S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Nerobefehl>

¹²⁰ S. dazu den 5. Teil der Serie zum Parteiverbotssurrogat: **Verbot, politisch rechts zu sein**
https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/09/Parteisurrogat_Teil-5.pdf

¹²¹ <https://www.spreadshirt.de/shop/design/menschenrechte+statt+rechte+menschen+sticker-D5ec8bd1822250929d57cd4ea?sellable=Y5xd3Vna20cDOW9j5IvJ-1459-215>

Der vorliegende Beitrag stellt eine Ergänzung zum Werk des Verfassers dar:

Josef Schüßlburner, Roter, Brauner und Grüner Sozialismus. Bewältigung ideologischer Übergänge von SPD bis NSDAP und darüber hinaus, 2008 Lichtschlag Medien und Werbung KG

ISBN-10: 3939562254

ISBN-13: 978-3939562252

Dieses Buch ist im März 2015 in unveränderter 3. Auflage wieder erschienen und nunmehr auch in einer Kindle-Edition für 6,99 € erhältlich. Dieses Werk fordert eine umfassende Sozialismusbewältigung, die sich nicht nur auf die Bewältigung des (deutschen) Nationalsozialismus beschränken darf. Dieser Radikalfaschismus ist natürlich in die Sozialismusbewältigung einzubeziehen, weil sonst Phänomene wie Pol Pot und die (deutschen) 68er verkannt würden.

[Bei Amazon bestellen](#)

